

KAMPF UMS STADTPRÄSIDIUM

Interview mit Barbara Thalmann und Cla Famos

Am Sonntag, 15. April 2018, ist Uster im «Wahlfieber». Im Rahmen der Erneuerungswahlen für die Amtsdauer 2018–2022 werden Gemeinderat, Stadtrat, Primarschulpflege und Sozialbehörde neu bestellt. Weil der amtierende Stadtpräsident Werner Egli (SVP) für keine weitere Legislatur kandidiert, kommt es zu einer Neubesetzung des Stadtpräsidiums. Zur Wahl stellen sich Barbara Thalmann (SP) und Cla Famos (FDP).

Mit Barbara Thalmann (8 Jahre Gemeinderat, seit 2006 im Stadtrat) und Cla Famos (7 Jahre Gemeinderat, seit 2014 im Stadtrat) kandidieren zwei erfahrene Politiker. Thalmann, Abteilungsvorsteherin Soziales, und Famos, Abteilungsvorsteher Finanzen, streben damit einen Wechsel ihrer Funktion innerhalb des Stadtrates an. Im Interview erklären die beiden Ustermer ihre Motivation und Eignung für das Amt des Stadtpräsidenten.

Im Sinne von «Ladies first» folgen Cla Famos' Antworten jeweils auf diejenigen von Barbara Thalmann.

Weshalb kandidieren Sie für das Stadtpräsidium?

Barbara Thalmann: Uster liegt mir am Herzen. Mein Rüstzeug sind langjährige Erfahrung im Gemeinderat, in der Sozialbehörde und im Stadtrat, mein Fachwissen als Architektin, meine Lebenserfahrung und Verlässlichkeit. Dies alles und meine Ideen für Uster kommen offensichtlich in breiten Kreisen an. Bei den Zukunftsprojekten für unsere Stadt, dem Zeughausareal oder der Revision der Ortsplanung, bin ich bereits

Mitglied der Begleitgruppe, kenne diese Dossiers und werde als Stadtpräsidentin für Kontinuität garantieren.

Cla Famos: Es ist eine spannende Aufgabe, und ich bringe die nötige Kompetenz und Erfahrung mit. Nach sieben Jahren im Gemeinderat und vier Jahren als Finanz- und Liegenschaftenvorstand weiss ich, was es braucht, um Uster noch attraktiver und lebenswerter zu machen. Uster hat viele spannende Projekte vor sich – die Zentrumsentwicklung, das Seerestaurant, das Zeughausareal oder die neue Ortsplanung mit dem Projekt «Stadtraum Uster 2035». Ich würde all das gerne als Präsident mitgestalten.

Was ändert sich in Uster mit Ihnen als Stadtpräsident(in)?

Barbara Thalmann: Der Stadtrat wird sich stark erneuern, und das ist gut so! Es geht nicht allein um links und rechts. Es geht um Uster. Ich werde



Barbara Thalmann.



Cla Famos.

mich für ein starkes Team einsetzen, in welchem ein guter Ton und gegenseitige Wertschätzung herrschen. Das Schlüsselwort hierfür lautet «gemeinsam!»! Es bedeutet auch, mit dem Gemeinderat zusammenzuarbeiten, immer im Wissen um die unterschiedliche Rollenteilung. Nur so gewinnen wir das Vertrauen der Bevölkerung und schaffen einen Geist, der unser Uster vorwärtsbringt.

Cla Famos: Ich stehe für Kontinuität und ständige Verbesserungen. Ich möchte mit Petra Bättig (FDP), Anita Borer (SVP) und Jean-François Rossier (SVP) die bürgerliche Politik weiterführen und für eine tolle Lebensqualität, gute Angebote in Kultur und Sport, günstige Rahmenbedingungen für Firmen und für gesunde Finanzen sorgen. Uster soll das, was erfolgreich war, fortführen und wie z. B. im Zellweger-Areal weiterhin in einer konstruktiven Partnerschaft mit privaten Investoren städtebauliche Qualität schaffen.

Welche konkreten Themen/Massnahmen wollen Sie in den nächsten vier Jahren angehen?

Barbara Thalmann: Zunächst gilt es, aus dem «neuen» Stadtrat ein Team

zu bilden. Als Team müssen wir dann gemeinsam bestimmen, wohin sich das wachsende Uster bewegen soll. Dies gelingt nur mit qualitätsvoller innerer Verdichtung, indem wir die Stadt mit Grünräumen sowie Begegnungsorten bereichern und den Langsamverkehr fördern. Dazu kommt der alte, auch von mir gehegte Wunsch nach einem fussgänger- und gewerbefreundlichen Stadtkern.

Cla Famos: Uster hat viele grosse Investitionsvorhaben. Das ist für eine wachsende Stadt normal, muss aber finanziell klug und ökologisch nachhaltig geplant werden. Dann muss Uster für Firmen noch attraktiver werden und neue Cluster (z. B. Robotik oder Medizinaltechnologie) anziehen. Dazu braucht es enge Kontakte zu den Hochschulen (ETH, UZH) und zum Innovationspark Dübendorf – ich habe da gute Kontakte. Und schliesslich soll Uster zur digitalen «Smart City» werden, in der Nachhaltigkeit konkret gelebt wird.

Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Steuerfuss in den nächsten vier Jahren beibehalten werden kann?

Barbara Thalmann: Ja, gesunde Finanzen sind Voraussetzung für eine gesunde Stadtentwicklung. Uster ist finanziell gut aufgestellt. Ich will für die bezahlten Steuern einen möglichst hohen Gegenwert schaffen. Als Architektin weiss ich und als Sozialvorsteherin habe ich bewiesen, wie man Geld optimal und wirksam einsetzt.

Cla Famos: Selbstverständlich, und das kann ich sagen, ohne rot zu werden! Ich habe als Gemeinderat mitgeholfen, den Steuerfuss stark zu senken. Und seit vier Jahren Sorge ich als Finanzvorstand trotz historisch hohen Investitionen für einen stabilen Steuerfuss – gegen den konstanten Widerstand der SP und der Grünen.



Uster tritt mit dem Slogan «Wohnstadt am Wasser» in Erscheinung. Würden Sie daran etwas ändern wollen?

Barbara Thalmann: Ich bin Lokalpatriotin – gerade, weil Zürich so nahe ist. Ich geniesse die Oberländer Landschaft mit den Seen vor der Haustür, nutze gerne die vielfältigen sportlichen Angebote und beobachte mit Freude, wie bei uns eine lebendige Kunst- und Musikszene gedeiht. Ich habe miterlebt und mitgestaltet, wie Uster in Sachen Städtebau vom hässlichen Entlein zu einem Vorzeigeort mit Wakkerpreis geworden ist. Kurz: Uster ist meine Heimat. Nein, ich würde am Slogan aktuell nichts ändern!

Cla Famos: Der Slogan ist vor 13 Jahren kreiert worden, und von Anfang an hat er leider einen entscheidenden Aspekt – Uster als attraktiver Standort für Firmen – zu wenig betont. Das müsste man dringend korrigieren, denn Uster ist auf eine florierende Wirtschaft angewiesen, um seine Angebote noch besser ausbauen zu können. Ich werde als Stadtpräsident den Slogan zur Diskussion stellen und in einem partizipativen Prozess einen neuen Claim kreieren – für die nächsten 12 Jahre!

Das Glatttal entwickelt sich in grossen Schritten. Was macht Uster, damit die Stadt den Anschluss nicht verliert?

Barbara Thalmann: Uster hat derart viele Trümpfe, dass es den Anschluss nie verlieren wird! Als Wohnort sind wir bereits äusserst attraktiv, und es wird uns auch gelingen, zukunftssträchtige Arbeitsplätze nach Uster zu bringen, zum Beispiel im Bereich der Kreativwirtschaft oder der Ansiedelung von kantonalen Verwaltungs- oder Bildungseinheiten. Auch eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen dem Uni-Spital und unserem Spital in Uster hätte Potenzial. Als Networkerin bin ich überzeugt, dass wir dies erreichen können.

Cla Famos: Eine grosse Herausforderung, aber auch eine Riesenchance! Uster braucht ein Topangebot im ÖV und muss sich dafür bei Kanton und Bund unbedingt besser Gehör verschaffen. Wir müssen Druck machen für eine direkte Zugverbindung zum Flughafen und für einen Ausbau der Bahnhofinfrastruktur. Wir müssen aber auch unsere Hausaufgaben machen und endlich für einen flüssigen Verkehr sorgen – dazu braucht es weitere Unterführungen.

Barbara Thalmann auf dem Stadthausplatz.